

Kultur auch für die Jugend greifbar

"Pechvogel und Glückskind" schließt Reigen der Sonderveranstaltungen im Schloss ab.



„Pechvogel und Glückskind“ lernten die zahlreichen Kinder kennen, die das diesjährige Kinderkonzert in Schloss Bonndorf besuchten, und im Anschluss konnten sie wie immer auch noch Fragen an die Akteure stellen Foto: Karin Stöckl-Steinebrunner

BONNDORF. "Pechvogel und Glückskind" hieß die Vorlage für das Kinderkonzert auf Schloss Bonndorf, das bereits traditionell die Kultursaison dort vor der Weihnachtszeit abschließt. Wie gewohnt stellte die "Edition Seeigel" eine ihrer liebevoll inszenierten Märchenproduktionen vor. Erzähler Stephan Baumecker trug das von Richard von Volkmann-Leander geschriebene und von Ute Kleeberg für die Bühne bearbeitete Märchen vor, musikalisch begleitet von Nina Karmon an der Geige und Terhi Dostal am Klavier.

Zu jeweils der Märchenstimmung angepasster, aus dem Repertoire klassischer Musik ausgewählter Kompositionen von Gabriel Fauré, Benjamin Godard, Reinhold Glière oder Bruno Maderna beispielsweise entstand ein atmosphärisch dichtes Märchenambiente, in das sich die Kinder ganz und gar hineinversetzen konnten. Da hing der Pechvogel etwa hörbar traurig seinen düsteren Gedanken nach oder ritt ganz munter auf seinem Rösslein davon, nachdem er zu einer zart schmelzenden Geigenmelodie von Prinzessin Glückskind einen Kuss bekommen hatte.

Gespannt hörten die Kinder der lebhaft und mit viel Empathie vorgetragenen Geschichte vom Pechvogel zu, der nur deshalb in die weite Welt zieht, weil es dort nicht schlechter

sein kann als an dem Ort, an dem er sich gerade befindet, und der sich selbst aus der Gesellschaft anderer Menschen ausschließt, weil er ihnen sein Pech nicht zumuten will. Als er an einen großen Garten kommt, in dem ein prächtiges Schloss steht, und sich wundert, dass das Schild am Gartentor ihm nicht den Eintritt verweigert, sondern lediglich darauf hinweist, an diesem Ort dürfe nicht geweint werden, geht er hinein und trifft die immer fröhliche Prinzessin Glückskind. Sie wurde bei ihrer Taufe von einer Fee getragen und geküsst, und nachdem ihr der Pechvogel seinen Namen verraten hat, meint sie, es müsse ja vielleicht keine Fee sein, die mit ihrem Kuss Freude bringe. Sie küsst den Pechvogel, und tatsächlich kommt eine wunderbare Fröhlichkeit in sein Herz. Er kleidet sich neu ein, kauft sich ein Pferd und reitet fröhlich davon, die Prinzessin aber beginnt zu weinen und kann sich gar nicht mehr beruhigen.

Der König lässt den Pechvogel suchen, um ihn zu bestrafen, als ihn aber seine Gefolgsleute schließlich finden, scheint ihm selbst die Aussicht auf das dunkelste Verlies seine gute Laune nicht rauben zu können, während der Prinzessin durch seine Bestrafung auch nicht geholfen ist. Also beherzigt der König den Rat seiner Ratgeber und inszeniert einen standesgemäßen Staatsakt, bei dem der Pechvogel der Prinzessin den Kuss zurückgeben soll. Die Prinzessin aber nimmt ihren Vater danach beiseite, und schließlich willigt er in die Heirat der beiden ein. Von da an schenkt Prinzessin Glückskind ihrem Liebsten die allerschönsten Namen, jeden Tag einen anderen.

Zu Beginn der Veranstaltung hatte Jürgen Glocker, Kulturreferent des Landkreises, den Anwesenden gewünscht, die schöne Erinnerung an die Geschichte, die sie in der Folge hören würden, möge sie durch die Vorweihnachtszeit hindurch begleiten, und Stefanie Feger von der Sparkasse Bonndorf-Stühlingen, die seit Jahren diese spezielle Veranstaltung unterstützt, fügte ihrerseits den Wunsch an, dass nach diesem stimmungsvollen Erlebnis alle Konzertbesucher als Glückskinder nach Hause gehen könnten – Wünsche, an deren möglicher Nicht-Erfüllung im einen oder anderen Fall zumindest die drei höchst feinfühligsten Akteure dieser Veranstaltung keinerlei Anteil haben können.

Autor: Karin Steinebrunner